

Philosophie-Psychologie-Seminar - aus Lehrersicht

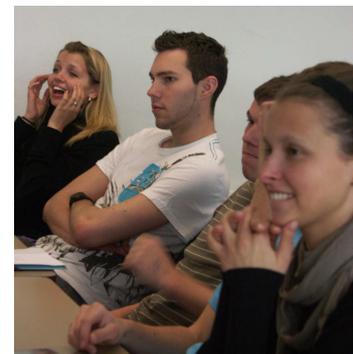


„Club der Interessierten“, so definierte Julia Spiesberger in ihrem kurzen Statement zum Philosophie-Psychologie-Seminar diese Veranstaltung am Dienstagnachmittag. Ich hatte zu Ende des letzten Schuljahres schon resigniert, den Kurs abgeschrieben, kein Schülerinteresse in Sicht. Am letzten Tag vor den großen Ferien wuselten Katharina Steinmeyer, Simone Matzer und Julia Spiesberger durch die Schulflure mit Namenslisten in der Hand, warben und hatten Erfolg: Maximalzahl

der Teilnehmer erreicht, sogar überschritten!

Was sofort in diesem Seminar auffiel, war Engagement bei Zuhörern und Referenten. Der gesamte Stoff wurde durch Referate vermittelt, ein Seminar von Schülern für Schüler. Ausschließlich Schülerinteressen bestimmten die zweite Hälfte des Schuljahrs: *Wofür dein Herz schlägt, das mach zu deinem Referat*, war das Motto, und schreib darüber eine Hausarbeit, entsprechend auch die innere Beteiligung. Die Anfangsreferate dauerten fast immer zwei Schulstunden, es wurde diskutiert, was das Zeug hält, verbunden mit persönlichen Stellungnahmen und Geschichten, - Schule als Idealfall.

Was bedeutete mir das Seminar? Es war meine Idee mit Schülern wenigstens einmal pro Woche so zu arbeiten, weswegen ich eigentlich vor über zwei Jahrzehnten Lehrer wurde. Damals ahnte ich nicht, dass ich achtzig Prozent meiner Zeit in Korrekturen stecken werde und für intensive Vorbereitungen nur die Ferien blieben. Die Situation ist, wie sie ist, nicht änderbar. Also beschloss ich mir ein Fach zu basteln, was eine Bedingung erfüllt: es muss allen Freude machen! Was ich für mich kreierte, wurde auch den Schülern zu einem Fach, „was eigentlich keine Schule mehr ist, kein Unterricht im herkömmlichen Sinn“. So stand es mehrfach in den Schülerrückmeldungen. Ein größeres Lob konnte diesem Seminar kaum gegeben werden.



Schon die vorgegebenen Psychologie-Referate des Anfangs wurden in einer Perfektion und mühevoller Vorbereitung präsentiert wie selten in anderen Unterrichtsfächern. Vieles wurde hinterfragt, nachgefragt, neu bewertet und auf sich bezogen. Das machte dieses Seminar aus. Oft stand in den nachdenklichen Mienen geschrieben: Es geht um mich! Immer wieder tauchte der eine oder die andere in sich ab, ein Stichwort, eine Idee, ein beschriebenes Experiment genügte, -konzentrierte Stille, Nachdenklichkeit, Schweigen, Rückzug in sich, während die Diskussion noch in vollem Gange war. Teilweise gingen die Diskussionen nach der Schule weiter bis an den Familientisch.



Nochmals zurück zu meiner Frage: Was bedeutete es mir? Viel, sehr viel! Ich war Teil des „Clubs der Interessierten“, die übliche Hierarchie von Lehrer und Schüler war aufgehoben, ich war Teil eines engagierten Ganzen, ich genoss diese entspannte Atmosphäre und merkte des Öfteren: Jetzt geht es um dich! Dieses Referat, diese Schüler-Äußerung trifft deinen Punkt! In keinem anderen Fach, am ehesten vielleicht noch in Religion, stehe ich als Mensch, nicht als Lehrer so zur Disposition wie in diesem. „Tua res agitur“ heißt es auf Latein, deine Sache wird verhandelt! So spürte ich es auch.

Dieses Seminar war für mich eine stete Bereicherung, ich freute mich auf die persönlich gewählten Referate, viele waren Neuland für mich, der Experte war der Schüler und von ihm lernten wir alle, Mitschüler und Lehrer! Wir tauchten ein in andere Welten, neue Gedanken, interessante Untersuchungen, wir wurden konfrontiert mit persönlichen Erklärungen, Schicksalsschlägen, Erfolgen und Niederlagen. Wir hörten zu, diskutierten, lehnten ab, begrüßten, stellten in Frage und verteidigten, es war unser Seminar, unsere Zeit, unsere Themen. Ich habe in der Gestaltung,



aber auch inhaltlich vieles, fast alles aus der Hand gegeben und wurde genau dadurch mit so vielen interessanten Stunden beschenkt, dafür möchte ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Herzen danken!



Klaus Schenck
Klaus.Schenck@t-online.de